



Durch vorchte ich nine tuo

Wien, am 1ten September 1914.
II., Theobaldgasse 17.

Sieben Alet!

Dein Titelblatt ist bis auf ein paar Striche fertig; die kann ich aber heut nicht mehr machen, denn ich bin nicht ruhig genug.

Ich erhielt soeben die Nachricht, dass mein bester Schüler Fritz T. Fährlich beim 1ten Feldjäger Bataillon gefallen ist. Heute früh gedachte ich noch seinen und schrieb ihm eine Feldpostkarte, die ihm nicht mehr erreicht.

Wenn Du den jungen Mann gekannt



lättest, würdest Du meine Trauer theilen. Treu, klug, talentvoll, ehrenhaft, wohl-
zogen, so rückte er vor, 6 Wochen begeistert ins Feld, von Liegen träumend. Er war
ein Bildschöner Mensch, aber nicht im landläufigen, sondern in edlerem Sinne; lang
begehr und geschmeidig, mit einem beinahe römischen Aristokratenkopfe und jener Anmuth
ausgestattet die von der Kraft kommt. — „Ach der Tod verknüpft die Betten!“

Für die Freude, die Du unserem Lazarett widmet, danke ich bestens. Sie ist
noch nicht in meinen Händen. —

Ein paar neue Episoden. 1.) In unserem Lazarett liegt ein junger Mensch, der
in der Schlacht bei Zamosce 3 Bajonettenriffe mitgemacht hat; er ist schwerverwundet
aber glücklich wie ein genesendes Kind. Bei sich im Bette hat er den Kopf eines
russischen Obersten liegen, den er selbst mit dem Bajonett getödtet hat. Er gibt ihm nicht
aus der Hand, hält ihm selbst im Schloffe fest, und spielt traumverloren und glücklich
mit dem silbernen Porteepe des Feindes. Im Schlaf schreit er manchmal: „Bajonett
auf! Mensch Mensch!“ oder „Vorwärts“ oder „durch“. Seine ganze Seele ist noch von
der Lust des Angriffes gefangen, die ihm nicht mehr losläßt.

2.) In einem Treffen in Lothringen fiel der
sozialdemokratische Abgeordnete D'Franky,
"um zu zeigen das es den Sozialdemokraten
mit der Vertheidigung des Vaterlandes bitter
ernst ist." In einem seiner letzten Briefe
zitiert er das Mutterlied

"Ob auch die Mutter weint,
Desich das Ding hab fengeman,
Ich hab's gerapt!"

Näheres und sehr interessantes findest Du
im Morgenblatt der Arbeiterzeitung vom
11. Sept. über diesen ungemein sympathischen
Mann; —

3.) Ein Herr aus dem Kriegsministerium
erzählte mir folgende Geschichte:

Jegendswo in Wien liegt ein verurtheiltes
russisches Major, gefangen im Spital. Er
war viele Jahre Fechtmeister eines
russischen Militärschadewies. Er erzählt
über seine Verurteilung: "Ich war mit
meinem Stabe vorausgeritten um Anhalten
zu halten. Da werden wir plötzlich,



Durch vorchte ich nine tuo

obwohl wir weitens in der Mehrzahl waren
 von einer österreichischen Uhlenreitertruppe
 attackiert. Wir gehen entgegen, und auch
 auf mich kommt ein Kerl angestürzt,
 „Du ermer, Teufel,“ deutet ich, „Du weißt
 auch nicht, daß Du es mit einem
 Fechtmeister zu thun kriegst“ und
 überleg mir, auf welche Weise ich ihn
 halt mache: Da hatte ich aber schon
 einen Hick, der durch Läßelkorb,
 Finger und Hand, durch Mütze und
 Schädel gieng, und ich wusste jetzt,
 was ich bis dahin nicht wusste,
 was ein „Angriff“ ist. Die Japaner



in der Handhabe waren ja auch nicht schlecht, aber gegen Ihre Kavallerie, meine Herren, sind Sie ein Dreck gewesen!" — So der Pruz mit der zerhauenem Pranke; — Unsere Versündeten berichten übereinstimmend, dass die Pruzen, wenn sie rothe Hosen sehen sofort ausreißeln, und dass unsre Reiter den Ehrennamen der "rothen Teufel" sich verdient haben. So ^{sind} die rothen Hosen, die im Westen zur Sicherheit geworden sind, im Osten zu Ehren gekommen.

4.) 13 Niederbayrische Infanteristen, der letzte Rest eines Teppern Kompanie worden gefangen genommen, und ins Innere Frankreichs transportiert. Tief sind sie aber nicht hineingekommen. Denn plötzlich schrie einer "Niederbayern, ergreift das Kreuzzeichen!" und jeder holte aus dem Stiefelschaft das griffeste Messer, die landübliche Waffe der Bauernjahre, und sie fielen vereint über die Eskorte her, die sie zum Theil tödteten, zum Theil in die Feucht schlugen. Mit französischem Geschrei bewaffnet trafen sie beim Regimente wieder ein.

Nun Leb wohl! Morgen schicke ich
Dein Titelblatt.

Schönen Dank für die letzte lustige Sendung.
Ich hoffe, dass die lieben Engländer
noch weitere Hiebe bekommen werden.

Mit Handküssen Deine sehr verehrte
Frau und herzlichsten Grüßen an Dich
und die Kinder

verbleibe ich Dein alter

Aleximilian Liebenwein.